

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 1/2
Beispiel 1

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort.....	II
Katholische Religionslehre – Klasse 1	1
Du bist einmalig und wichtig – Wir sind eine Gemeinschaft.....	1
Christinnen und Christen feiern Feste – Erntedank	4
Menschen fragen nach Gott.....	6
Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?.....	9
Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu	12
Menschen folgen Jesus nach – Wer ist Jesus?	16
Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern Jesu Auferstehung.....	20
Wir erkunden Kirche – Kirchenraum und Taufe	25
Menschen erfahren Gott – Josef und seine Brüder	28
Katholische Religionslehre – Klasse 2.....	32
Wir leben in Gottes Welt	32
Menschen erfahren durch Jesus Heil – Wer ist Jesus?	37
Menschen leben die Botschaft Jesu – Wer ist Jesus?.....	40
Menschen fragen nach Gott – Menschen sprechen mit Gott.....	43
Wir erkunden Kirchen – Kirchenraum und Konfessionen.....	47
Wir begegnen anderen Religionen	50
Menschen erfahren Gott – Abraham und Sara	53

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Katholische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können.

Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich auf Grund der Spiralcurricularität wiederholen.

Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Dieses Curriculum beschreibt einen möglichen Verlauf des Bildungsplans Katholische Religionslehre, der das Kind in seiner Entwicklung in den Fokus stellt.

Materialien und Hinweise:

- Homepages: rpi-virtuell.de; bibelwerk.de, bibelwissenschaft.de
- Legematerial, Figuren und farbige Tücher
- Exegetische Kommentare
- Kirchliche Medienstellen: medienzentralen.de; oekumenischer-medienladen.de
- Zugelassene Schulbücher und Bibeln: schule-bw.de, dort: Schulbuchlisten
- Ausleihe von Bildern, Medien, Büchern und Unterrichtsmaterialien in den Religionspädagogischen Instituten und Medienstellen

Die Fragen „Wie ist Gott?“ und „Wer/Wie ist Jesus?“ begleiten die Schülerinnen und Schüler über die Schuljahre hinweg gleich einem roten Faden. So bauen die Schülerinnen und Schüler Wissen auf, vernetzen es und erkennen ihren Lernzuwachs. Auf dieser Grundlage erschließen sie sich, wie Christinnen und Christen als Kirche ihren Glauben leben.

Die Auseinandersetzung mit dem Kirchenjahr ist im Kerncurriculum der Klasse 1 ausgewiesen. Im Rahmen des Schulcurriculums können in Klasse 2 darüber hinaus weiterführende Aspekte zum Kirchenjahr erarbeitet werden. Die Auseinandersetzung mit Heiligen ist im Kerncurriculum der Klasse 2 ausgewiesen.

Besonders in inklusiven Settings ist auf verschiedene Zugangsweisen zu achten: basal-perzeptiv, konkret-handelnd, anschaulich-modellhaft, abstrakt-begrifflich.

In diesem Beispielcurriculum sind 108 Unterrichtsstunden ausgewiesen, das entspricht etwa 2x27 Unterrichtswochen. Die übrigen Schulstunden stehen für das Schulcurriculum zur Verfügung.

Katholische Religionslehre – Klasse 1

Du bist einmalig und wichtig – Wir sind eine Gemeinschaft

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler nehmen sich in der Gruppe in ihrer Verschiedenheit und Einzigartigkeit wahr. Sie erfahren, dass jeder einzelne von Gott angenommen und geliebt ist. Sie erleben sich als Gemeinschaft, erarbeiten Regeln und lernen erste Rituale und Arbeitsformen des Religionsunterrichts kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise (grün: Materialien für den Unterricht; blau: links ins Internet; blau: Link auf Medien des LMZ)
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Ankommen im RU: Überblick über Arbeitsweisen, Besonderheiten, Inhalte des RU, wie zum Beispiel Ritual, erste Begegnung mit einer biblischen Erzählung, Gespräche im Stuhlkreis</p> <p>An Rituale und Gebete heranzuführen, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>In inklusiven Lerngruppen auf eine entsprechende Gestaltung z.B. mit Gesten achten. Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiter entwickeln. Es kann über die Grundschulzeit auch ein Gebets- und/oder Liederheft entwickelt werden.</p>

<p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 Mensch</p> <p>(1) beschreiben, was sie selbst und andere ausmacht (zum Beispiel Aussehen, Fähigkeiten, soziales Umfeld, Gefühle, Gedanken)</p> <p>(2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p>	<p>Über <u>Grundfragen</u> der eigenen Identität und damit Fragen der Selbstfindung nachdenken, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ich bin ...,ich kann ... - das hilft mir ... - das stärkt mich ... - das ist mir wichtig ... - das unterscheidet mich von anderen ... - das habe ich mit anderen gemeinsam ... <p>Die persönlichen Antworten in einem Lapbook darstellen. Ausdrücken von Grunderfahrungen, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - darüber freue ich mich ... - das macht mich traurig ... <p>Ggf. Weiterführung des Lapbooks</p>	<p>Weitere spielerische und kreative Formen, z.B. Körperumriss, persönliche Gegenstände mitbringen, Bingo</p> <p>Lapbook: http://www.rpi-virtuell.net/memorylist/show/memorylist/3E6FBB27-A169-4C9F-8D03-77F4C4223AA4 (zuletzt geprüft am 8.2.16)</p> <p>Weitere Auseinandersetzung anhand von Bilderbüchern und Liedern (z.B. Anders als du; Volltreffer) mit Fragen wie „Wer bin ich? Wer bist du?“</p> <p>LBO</p> <p>Eine Absprache mit den Klassen-lehrkräften, die ähnliche Aspekte z.B. im Fach D aufgreifen, ist geboten.</p>
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus</p> <p>(3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 7,31-37; Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13)</p> <p>3.1.3 Bibel</p> <p>(3) biblische Geschichten nach-erzählen</p>	<p>Von Jesus als besonderem Menschen erzählen, der sich allen zuwendet und besonders die Kinder in die Mitte stellt (Kindersegnung), z.B. mit Bildbetrachtung, Figuren, Legematerial.</p> <p>Vom Eindruck zum Ausdruck, z.B. freie Äußerungen, Nacherzählen, Rollenspiel, Standbild</p> <p>Der Erfahrung nachspüren, in der Mitte zu stehen und angenommen/wichtig zu sein.</p> <p>Anregung zu eigenständigen Deutungen z.B. durch Satzbrücken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das berührt mich an der Geschichte ... - das denke ich darüber ... 	<p>Eine geeignete Atmosphäre für das Erzählen einer biblischen Geschichte herstellen (zum Beispiel Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen).</p> <p>Grundsätzlich sollten den Schülerinnen und Schülern nach der Begegnung mit biblischen Erzählungen Ausdrucksmöglichkeiten angeboten werden („vom Eindruck zum Ausdruck“). Dies gilt für alle folgenden biblischen Texte.</p> <p>Lieder: Ein kleiner Spatz zur Erde fällt; Jesus hat die Kinder lieb</p> <p>Es besteht die Möglichkeit, dass die Lehrkraft die Kinder der Lerngruppe segnet.</p>

		<p>- besonders an Jesus ist ...</p> <p>Ggf. Weiterführung des Lapbooks</p>	
<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.1 Mensch (5) zum Ausdruck bringen, wie Menschen achtsam mit sich umgehen können (Selbstliebe)</p> <p>(6) Beispiele aufzeigen, wie Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p>	<p>Körperübungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, z.B. Wettermassage, ...</p> <p>Ideen und Regeln entwickeln, wie die Kinder der Lerngruppe miteinander umgehen möchten (z.B. Ich-Botschaften). Impuls hierfür kann die Auseinandersetzung mit der „Giraffen und Wolfssprache“ sein.</p> <p>Ggf. Weiterführung des Lapbooks</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>Giraffen- und Wolfssprache, vgl: http://www.schulische-gewaltpraevention.de/gewaltpraevention%20grundschule/4_3_Arbeitsmaterialien.pdf (zuletzt geprüft am 8.2.16)</p> <p>Eine Reflexion des Lernzuwachses sollte am Ende jeder Lernsequenz aufgegriffen werden.</p> <p>L BTV, PG</p>

Christinnen und Christen feiern Feste – Erntedank

ca. 2 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Erntedank, dass auch innerhalb der Kirche Feste gefeiert werden. Sie erhalten Einblick, wie Christinnen und Christen Gott an Erntedank für die Gaben danken.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p> <p>(6) erläutern, wie Aspekte zent-</p>	<p>Einen Sprechanlass zum Thema Erntedank schaffen, z.B. Fotos, Korb mit Nahrungsmitteln oder Besuch eines Ernteatars.</p> <p>Auseinandersetzung mit der Frage, warum das Fest in der Kirche gefeiert wird, z.B.durch Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum werden die Gaben vor den Altar gelegt? - Warum wird nicht nur den Menschen, die für Nahrungsmittel sorgen, gedankt, sondern auch Gott? 	<p>Ein Lerngang zu einer Kirche mit Ernteatlar ist möglich.</p>

<p>Glaubens beschreiben</p>	<p>raler christlicher Feste in Gottesdienstformen, Ritualen und Brauchtum ihren Ausdruck finden können (zum Beispiel in gottesdienstlichen Feiern in der Schule, Gestaltung der Schulkultur)</p>		
<p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (3) aufzeigen, wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen 3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Überlegen, wofür und wem die Kinder dankbar sein können. Ausweitung auf Aspekte wie zum Beispiel Familie, Freunde, Haustiere, Gesundheit. - Kinder drücken ihren Dank aus, z.B. Gebet, Geste, Bild, Lied <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>Lieder: Du hast uns deine Welt geschenkt, Tanzen wir den Erntetanz; Jeder Teil dieser Erde</p>

Menschen fragen nach Gott

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler machen sich ausgehend von ihren Erfahrungen erste Gedanken über ihre Gottesvorstellungen und drücken diese auf unterschiedliche Weise aus. Sie setzen sich exemplarisch damit auseinander, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhal-</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p> <p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott</p>	<p><i>In einer „Gottsuchermappe“/ einem „Gottsucherkästchen“ werden über die Grundschulzeit hinweg Arbeitsergebnisse, Bilder etc. zur Gottesfrage gesammelt. So kann die Entwicklung der Gottesvorstellung des einzelnen Kindes sichtbar gemacht und reflektiert werden.</i></p> <p>Ausgehend z.B. von Bildern oder Geschichten über menschliche Grunderfahrungen ins Gespräch kommen.</p>	

<p>tensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>formulieren</p>	<p>Auf die helle Vorder- und dunkle Rückseite einer Umrissfigur frohe bzw. traurige Erlebnisse und Erfahrungen malen/schreiben.</p> <p>Fragen der Kinder nach und an Gott anregen, z.B. über ein Lied oder ein Bilderbuch:</p> <p><u>Segenslied:</u> Ein Segenslied kennenlernen und singen. Die darin getroffenen Aussagen über Gott zu den zuvor gesammelten Erlebnissen und Erfahrungen und zu menschlichen Grunderfahrungen in Beziehung setzen. Im Gespräch reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie verstehst du dieses Lied? - Was wollte der Liedermacher ausdrücken? <p><u>Bilderbuch:</u> Anhand eines ausgewählten Bilderbuchs zur Gottesfrage ins Gespräch kommen und dabei anregen, dass die Kinder selbst Fragen nach und an Gott stellen.</p> <p>Ggf. Weiterarbeit an der Gottsuchermappe</p>	<p>Bilder, die Geborgenheit, Angst, Freude, Leid, Vertrauen, Misstrauen, Trost etc. ausdrücken</p> <p>Die Umrissfiguren können auch ins Ritual eingebunden und die Gedanken in einem Gebet vor Gott gebracht werden.</p> <p>Mögliche Lieder: Immer und überall; Halte zu mir Gott, Dein guter Segen</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>1. eigene Gedanken, Ge-</p>	<p>3.1.4 Gott</p> <p>(2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen</p>	<p>Kinder malen (schreiben) auf ein Puzzleteil (keine Randeile!) ihre Vorstellung von Gott. Sie stellen einander ihre Puzzleteile vor. Die einzelnen Puzzleteile werden zu einem großen Puzzle zusammengefügt. Die Kinder erkennen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Es gibt kein richtig/falsch – es gibt unterschiedliche Vorstellungen von Gott. - Das Puzzle ist nicht abgeschlossen – Gott ist mehr/größer als wir uns vorstellen können. <p>Ggf. Weiterführung der Gottsuchermappe</p>	<p>4672154 Den Dingen auf den Grund gehen - Philosophieren und theologisieren mit Kindern</p>

<p>fühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>			
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol [...])</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>3.1.4 Gott (3) beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Ps 31,3; Lk 15,1-7)</p> <p>3.1.3 Bibel (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>Eine Bibelausgabe wird in die Mitte gelegt. Möglicher Impuls: Menschen beschreiben Gott schon seit langer Zeit in unterschiedlichen Bildern.</p> <p>Darstellungen z.B. eines Felsen und einer Burg (vgl. Ps 31,3) oder anderer Metaphern (z.B. Gott ist wie eine Mutter, ein Vater, Freund, Licht, Sonne, Hand) auf Puzzleteilen als stumme Impulse zum Puzzle anfügen.</p> <p>Mit einem Partner/einer Partnerin ein Bild auswählen und dieses gemeinsam darstellen (z.B. Tücher, Legematerial, Körper, Instrumente).</p> <p>Im Gespräch die Darstellungen deuten. Jedes Kind gestaltet auf einem weiteren Puzzleteil eines der vorgestellten Gottesbilder.</p> <p>Ggf. Weiterführung der Gottsuchermappe</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>Es können auch mehrere Bibelausgaben in die Mitte gelegt werden: Bibeln in Hebräisch, mit und ohne Bilder, Kinderbibeln etc.</p> <p>Die Kinder entwickeln im Laufe der Zeit Kompetenzen, mit unterschiedlichen Materialien/Zugangsweisen zu arbeiten. Methodenkarten, auf denen die Arbeitsweise kurz erklärt wird, sind hilfreich. Diese werden schrittweise eingeführt. Dies dient dazu, sich zunehmend selbst zu regulieren und das eigene Lernen zu gestalten.</p> <p>Methodenkarten finden sich z.B. in Religionsbüchern.</p> <p>L BTV, PG</p>

Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler lernen die Lebensumstände zur Zeit Jesu kennen. Ausgehend von der biblischen Erzählung „Die Heilung der gekrümmten Frau“ setzen sie sich mit der Frage auseinander „Wer ist Jesus?“. Die unterschiedlichen Antworten sind Anlass darüber nachzudenken, was dies für die Schülerinnen und Schüler bedeuten kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhal-</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (1) die Lebenswelt der Menschen zur Zeit Jesu beschreiben</p>	<p><i>An einem roten Faden auf einer Pinnwand werden fortlaufend wichtige Erzählungen von Jesus und wichtige Erkenntnisse über Jesus (z.B. Gedankenblase: Jesus ist einer, der ...) dokumentiert. Parallel erstellt jedes Kind ein „Jesusbuch“, das über die gesamte Grundschulzeit fortgeführt werden kann.</i></p> <p>Gruppen- oder Stationenarbeit:</p>	<p style="color: green;">DVD: Wenn Sand und Steine erzäh-</p>

<p>tensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>		<p>Anhand von Bildern, Materialien oder kurzen Filmen erschließen sich die Kinder zentrale Aspekte der Lebenswelt Jesu, z.B. Landschaft, Berufe, Kindheit, Wohnen, Nahrungsmittel, römische Besatzung. Sie vergleichen diese mit der eigenen Lebenswelt.</p>	<p>len könnten – Jesus; Download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung [...])</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 7,31-37; Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach erzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen</p>	<p>In einer Einfühlungsübung (Gehen im Raum in gekrümmter Haltung) erleben die Kinder, was es heißt, gekrümmt zu sein. Reflexion: Ich kann nicht ..., Ich wünsche mir ...</p> <p>Eine Bibel wird in die Mitte gelegt und die Erzählung von der gekrümmten Frau wird mit erzählbegleitenden Materialien dargeboten.</p> <p>Nach einer freien Aussprache vertiefen die Kinder in Gruppen die Erzählung z.B. in einem Standbild (Alternativen: Verklänglichchen, Legematerial, Über- oder Weitermalen eines Bildes). Im Plenum wird ein Standbild exemplarisch versprachlicht; dadurch kommen unterschiedliche Deutungen der Kinder zum Ausdruck.</p> <p>Impulse für die Aussprache: - Was berührt dich? - Was verstehst du nicht?</p> <p>Deutung der Erzählung mithilfe der Satzbrücke: Jesus ist einer, der ... Nachdenken, was „gekrümmt sein“ in übertragenem Sinn bedeuten kann (eigene Erfahrungen von Nicht-Heil-Sein).</p>	<p>Bei allen biblischen Erzählungen ist eine geeignete Atmosphäre herzustellen, z.B. Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen. Sensibler Umgang mit Kindern mit Behinderung/Krankheit in der Klasse</p> <p>Schrittweise Einführung in die Besonderheiten biblischer Sprache Hinweis, dass biblische Geschichten keine Tatsachenberichte sondern Glaubenszeugnisse sind Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel ist auszuwählen. Entscheidung treffen, ob auf den Dämon eingegangen werden soll</p> <p><i>Einzelne Schritte der Methode Standbild einführen</i></p>

<p>cken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Ggf. kann am roten Faden und dem Jesusbuch (z.B. Bild aus der Erzählung, Foto Standbild, Satzbrücke) weitergearbeitet werden.</p> <p>Eine Wissensvernetzung zur Kindersegnung kann hergestellt werden, indem diese rückblickend in den „roten Faden“ und das Jesusbuch eingebunden wird.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses, z.B. mit Impulskarten: Das ist mir wichtig geworden, ich frage mich noch ...</p>	<p>L PG</p>
--	---	--	-------------

Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern die Geburt Jesu

ca. 8 Stunden

Um einem rein historischen Verständnis von Jesus vorzubeugen, haben sich die Schülerinnen und Schüler in der Einheit „Menschen begegnen Jesus – Wer ist Jesus?“ mit einer biblischen Geschichte auseinandergesetzt und sind bereits der Frage nachgegangen: Wer ist Jesus? Mit der Verkündigung an Maria und den Geburtsgeschichten erfahren sie, dass in den Evangelien die Besonderheit Jesu verdeutlicht wird. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, wie und warum Advent und Weihnachten bis heute gefeiert werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Ein adventliches Ritual entwickeln: Bausteine wie Entzünden des Adventskranzes, Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte; ggf. (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p style="color: green;">Durch Lieder zu Advent und Weihnacht ergänzen.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christen-</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen</p>	<p>Im abgedunkelten Klassenzimmer erleben die Kinder die Wirkung von Dunkelheit und Licht (Kerze) und bringen dies in Verbindung z.B. mit</p>	<p style="color: green;">Lieder wie z.B. <i>Tragt in die Welt, Mache dich auf; es sind auch einfache</i></p>

<p>tums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p> <p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - eigenen frohen und traurigen Erlebnissen - der Situation zur Zeit Jesu (z.B. römische Besatzung und Hoffen auf einen neuen König) - dem Brauchtum des Adventskranzes - Liedern, evt. verbunden mit einem Lichtertanz 	<p>Bewegungen / Tänze zu Liedern möglich</p>
<p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie sich Jesus Christus in biblischen Geschichten zeigt (Verkündigung an Maria, Geburtsgeschichten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Passion, der Auferstandene begegnet den Frauen)</p>	<p>Eine Bibel wird in jedem Erzählschritt in die Mitte gelegt.</p> <p>Schrittweise werden die Erzählungen um die Geburt Jesu dargeboten. Es können verschiedene erzählbegleitende Medien und Erzählvorlagen verwendet werden.</p> <p>Bilder von Engeln präsentieren oder selbst malen lassen; anschließendes Gespräch darüber.</p>	<p>Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel ist auszuwählen</p> <p>4611110 Jesu Geburt</p> <p>Erzählen mit Figuren, nach dem Godly Play, schauendes Erzählen, mit Tüchern und Legematerialien etc.</p>

<p>ten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach-erzählen</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählung von der <u>Verkündigung</u> des Engels an Maria, z.B. anhand eines Bildes aus der Kunst. - Lk 2,1-20: Erzählung von der <u>Geburt Jesu</u> aus der Perspektive der Hirten - Mt 2,1-12: Erzählung aus der Perspektive der <u>Stern-deuter</u> <p>Nacherzählung und vertiefende Gestaltung zu den Erzählungen Ggf. kann am roten Faden und dem Jesusbuch (z.B. mit Bildern, Sprechblasen) weitergearbeitet werden z.B. mithilfe von Methodenkarten.</p> <p>Aus der Sicht der Hirten und Sterndeuter über die Geburt Jesu nachdenken und deuten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Warum wird Jesus in einem Stall geboren? • Warum sind gerade die Hirten die ersten, die zur Krippe kommen? • Warum kommen die Sterndeuter als Vertreter der damals bekannten Welt zur Krippe? <p>Auf dieser Grundlage werden die Erzählungen gedeutet: Jesus ist einer, der ...</p>	<p>www.godlyplay.de (zuletzt geprüft am 8.2.16) Schauendes Erzählen: während einer Erzählung werden schrittweise passende Gegenstände / Symbole ausgelegt</p> <p>Ein Kamishibai/Erzähltheater kann eingesetzt werden; auch in „leichter Sprache“ gibt es Erzählvorlagen. DVD komplett: Leben und Feiern im Kirchenjahr (download bei medienzentralen.de, zuletzt geprüft am 7.4.16)</p> <p>Der Einsatz von Methodenkarten ist möglich</p>
<p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten.</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p> <p>(6) erläutern, wie Aspekte zentraler christlicher Feste in Gottesdienstformen, Ritualen und Brauchtum ihren Ausdruck fin-</p>	<p>Je nach Schwerpunkt und regionalen Gegebenheiten sind möglich: Lerngang zu einer Krippe, Vorbereitung von Elementen eines Schulgottesdienstes, Erzählen vom Besuch der Sternsinger als Lichtbringer heute</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum schenken wir uns etwas zu Weihnachten? - Warum und wie feiern wir Advent und Weihnachten? - In welchem Zusammenhang stehen die biblischen Überlieferungen mit dem Brauchtum? 	<p>Eine Kooperation mit der Kirchengemeinde bietet sich an.</p> <p>Es kann am roten Faden auch dargestellt werden, dass Maria ihren Sohn auf seinem Lebensweg begleitet hat.</p> <p>Bilder und Gedanken zur Weihnachtsgeschichte in den „roten Faden“ einfügen (wichtig für Weiterarbeit „Passion und Ostern“)</p>

	den können (zum Beispiel in gottesdienstlichen Feiern in der Schule, Gestaltung der Schulkultur)		
--	--	--	--

Menschen folgen Jesus nach – Wer ist Jesus?

ca. 6 Stunden

Nach einer ersten Annäherung an die Bibel als Heilige Schrift für Christinnen und Christen setzen sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander, warum Menschen Jesus nachfolgen. Auch hier gehen sie der Frage nach „Wer ist Jesus?“ und erweitern ihre bisherigen Vorstellungen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p> <p>Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiter entwickeln</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaus-</p>	<p>3.1.3 Bibel (1) Bibelausgaben in ihrer Vielfalt beschreiben (2) beschreiben, warum für Christinnen und Christen die Bibel die Heilige Schrift ist</p>	<p>Versch. Bibelausgaben, auch Kinderbibeln, auslegen, die Schülerinnen und Schüler vergleichen diese miteinander (z.B. Bilder, Umfang, Zielgruppe, Größe, künstlerische Gestaltung).</p> <p>Die Besonderheit der Bibel verdeutlichen: Ein Buch aus vielen Büchern; „Erzählen“ in der christlichen Tradition; meistgedrucktes und meistveröffentlichtes Buch; Buch, das in die meisten Sprachen übersetzt wurde; eine „Heilige Schrift“ (was bedeutet heilig?)</p>	<p>Möglicher Verweis auf Heilige Bücher im Judentum und Islam: Tora (Übereinstimmungen mit der Bibel), Koran (Islam)</p> <p style="color: green;">Lied: Ich bin ein Bibelentdecker</p> <p>In Anlehnung an M. Steinkühler sollte einleitend zu biblischen Erzählungen deutlich werden: es handelt sich nicht</p>

<p>sagen verstehen</p>		<p>Erste Struktur aufzeigen: AT berichtet von Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben; NT berichtet von Jesus, Gottes Sohn und der Entstehung der ersten (Christen-)Gemeinden.</p> <p>Herausarbeiten der Bedeutung der Bibel für Christinnen und Christen: Texte, in denen Menschen ihre Erfahrungen mit Gott schildern.</p> <p>Ggf. Entwickeln eines Rituals, das eine besondere Atmosphäre zum Hören biblischer Texte ermöglicht (z.B. besonderer Platz für die Bibel im Klassenraum, Lied, Bibel wird von einem "Kerzenkind" begleitet in die Kreismitte getragen).</p>	<p>um Augenzeugenberichte und objektive Tatsachen, sondern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wer erzählt hier? • Welche Erfahrung/ Frage hat die Person dazu bewegt, diese Geschichte zu erzählen (Aussageabsicht)? • Es kann bei biblischen Erzählungen einen Hörauftrag geben (z.B. Zuhören aus der Perspektive einer Person; Jesus ist einer, der...), um die biblische Geschichte anschließend zu deuten. <p>L MB</p>
<p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>2.2 Deuten 3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p>	<p>3.1.3 Bibel (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>(3) biblische Geschichten nach erzählen</p> <p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>Pantomimisches Spiel: Ein Kind wird ausgeschlossen, andere Kinder stehen zusammen, tuscheln, zeigen mit dem Finger auf das ausgeschlossene Kind. Die nicht spielenden Mitschüler nehmen eine Haltung ein, die die Gefühle des ausgeschlossenen Kindes ausdrückt, sprechen aus der Perspektive des ausgeschlossenen Kindes. Die Gefühle können auch in Farben oder Klängen ausgedrückt werden.</p> <p>Unterrichtsgespräch mit möglichen Impulsfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was könnte passiert sein? - Warum verhalten sich die anderen so? - Was wünscht sich das ausgeschlossene Kind? <p>Erzählung von Jesus im Haus des Zöllners Zachäus, ggf. mit erzählbegleitenden Medien; nacherzählen lassen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - verdeutlichen: Jesus sieht Zachäus, er spricht ihn an, isst in seinem Haus; Zachäus erkennt, dass er falsch gehandelt hat, freut sich über Jesu Freundschaft, gibt Geld zurück 	<p>Vorsicht bei der Rollenvergabe des ausgeschlossenen Kindes; starkes Kind wählen und vorher dem Kind gegenüber unbedingt Transparenz über das Ziel des Spiels herstellen</p> <p>In der Eröffnung der Erzählung deut-</p>

<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 7,31-37; Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13)</p> <p>3.1.1 Mensch (3) ausgehend von einem biblischen Text zeigen, wie Gott jeden Menschen als sein Geschöpf liebt, annimmt und begleitet (zum Beispiel Gen 1,26; Lk 19,1-10)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - zu eigenständigen Deutungen anregen, z.B. durch Satzbrücken: Das berührt mich an der Geschichte, das denke ich darüber, Das Besondere an Jesus ist,... - mit Legematerial die Situation darstellen <p>Jedes Kind überlegt, welches Symbol, Bild, welche Farbe, welcher Klang zum Handeln Jesu passen könnte; ggf. gibt Lehrkraft ein Beispiel vor.</p>	<p>lich machen: es handelt sich um eine Erfahrung von Menschen mit Gott. Hörauftrag: Welche Erfahrung machten Menschen mit Gott? Warum ist sie ihnen so wichtig gewesen, dass sie sie weitererzählt und aufgeschrieben haben? Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel ist auszuwählen.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Ge-</p>	<p>3.1.3 Bibel (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (4) beschreiben, wie Jesus Menschen in seine Nachfolge berufen hat (Mk 1,16-20 oder Lk 5,1-11 und zum Beispiel Lk 8,1-3)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach-erzählen</p>	<p>Bildimpuls 1, z.B. "In Gottes Händen" (Sieger Köder): Kinder beschreiben das Bild nach vorgegebenen Impulsen, z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - ich sehe ... - als Kind auf dem Bild denke ich ... - als Kind fühle ich mich ... - ich fühle mich ähnlich, wenn ... <p>Impuls 2: Kinder stellen pantomimisch dar: Wir sind Freunde. Murmelgespräche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ich brauche einen Freund/eine Freundin, weil ... - einen guten Freund/eine gute Freundin macht aus ... <p>Sammeln der Ideen (evtl. Visualisierung auf Wortkarten)</p> <p>Einführung in die Erzählung: In Jesu Gegenwart haben sich die Menschen so gefühlt (vgl. Bildimpuls 1), sie wussten: Da ist jemand, der mich so mag, wie ich bin! Jesus war wie ein echter Freund (vgl. Impuls 2). Er selbst</p>	<p>Bei der Erzählung berücksichtigen: Klärung des Begriffs "Menschenfischer" als jemand, der Menschen</p>

<p>fühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p>	<p>hat auch Freundinnen und Freunde gebraucht. Eine Geschichte erzählt davon, wie Jesus Freundinnen und Freunde gewinnt.</p> <p>Erzählung mit/ohne erzählbegleitende Medien: Jesus ruft Menschen, ihm zu folgen (tatsächliche Nachfolge: mitgehen; Nachfolge im übertragenen Sinn, z.B. Mitmenschen so annehmen, wie sie sind), ggf. können die Kinder nacherzählen, ein Bild gestalten etc.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachs: Erweiterung roter Faden „Jesus“, Impulskarten; Menschen folgen Jesus nach, weil ...</p>	<p>begeistert (Hintergrund für sprachliches Bild: Beruf des Fischers zur Zeit Jesu, Wissensvernetzung zu Lernsequenz 4) oder: bewusster Verzicht auf den Begriff "Menschenfischer".</p> <p>Lied: Seht nur her! Immer mehr ziehen hinter Jesus her</p>
--	---	--	--

Christinnen und Christen feiern Feste – Sie feiern Jesu Auferstehung

ca. 6 Stunden

Nach dem Einzug Jesu in Jerusalem beginnt für Jesus die Zeit des Abschiednehmens und Leidens bis hin zum Tod. Die Schülerinnen und Schüler lernen jetzt Jesu Gewaltlosigkeit, Angst und Verzweiflung kennen. Die Auferstehung Jesu fordert die Schülerinnen und Schüler zum Deuten heraus. Sie können auf dieser Basis Symbole und Riten der Kar- und Osterwoche deuten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...], Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (2) beschreiben, wie sich Jesus Christus in biblischen Geschichten zeigt (Verkündigung an Maria, Geburtsgeschichten, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Passion, der Auferstandene begegnet den Frauen)</p>	<p>Wissensvernetzung: Wer/ Wie ist Jesus? Aufgreifen des roten Fadens, hier vor allem die Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Besonderheit der Geburt: das hilflose Kind in der Krippe, die Besonderheit im Zeichen des Sterns - sein „anstößiges“ Verhalten in seinem Umgang mit der gekrümmten Frau und Zachäus sowie den Kindern - Satzbrücken aus der Perspektive z.B. des Zachäus, 	<p>4611055 Jesu Tod und Auferstehung 4674062 Hasen, Küken, Lämmer und Bibel-</p>

<p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach-erzählen</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>der Gekrümmten, der Kinder: Dort, wo Jesus ist ...</p> <ul style="list-style-type: none"> - Satzbrücken aus der Perspektive der Gegner Jesu: Dort, wo Jesus ist ... <p><i>Für die Passions- und Auferstehungserzählungen wird ein Weg mit verschiedenen Stationen im Heft gestaltet. Parallel kann am „roten Faden“ weitergearbeitet werden.</i></p> <p><u>Einzug in Jerusalem:</u> Erzählung: Irritierendes benennen, Arbeit mit Erzählfiguren bietet sich an</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus wird wie ein König begrüßt (Palmzweige und Tücher auf dem Weg, „Hosianna!“-Jubel, Menschenmengen am Straßenrand). - Er vertritt jedoch ein ganz anderes Königtum (Ritt auf einem Esel, Begleitung von zu Fuß gehenden Freunden). - Nicht alle Menschen sind mit Jesus einverstanden (Soldaten, Schriftgelehrte). Auch sie stehen am Wegesrand, wie würden sie Jesus begrüßen? Wo stehen sie? <p>Rollenspiel zum Einzug Jesu in Jerusalem (Gestaltung des Weges; Begrüßung mit Instrumenten; rufende Menschenmenge; Jesus und die Jünger; ablehnende Menschen)</p> <p>Dokumentation im Heft: Weg mit Palmzweigen und Stoffen gestalten, Menschenmenge und sich selbst an den Wegesrand malen mit Sprechblasen.</p> <p><u>Letztes Abendmahl:</u> Fußwaschung mit einem Partner/einer Partnerin durchführen.</p> <p>Beobachtungsauftrag: Bewusst wahrnehmen, wie es mir geht, wenn jmd. mir die Füße wäscht bzw. wenn ich jmd. die Füße wasche. Was kann ich von außen beobachten? Lehrkraft dokumentiert die Aktion mit Fotos.</p>	<p>geschichten - 5 Bilderbuchkinos rund um Ostern (Nummer 1 und 3)</p> <p>Es könnte statt des Weges im Heft ein Kreuzweg zu einzelnen Stationen gestaltet werden, vgl.: http://www.rpi-loc-cum.de/material/lernwerkstatt/vorangegangene-ausstellungen/lwst_Passion (zuletzt geprüft am 8.2.16)</p> <p>Irritierendes und Befremdliches nicht aussparen Hinweis: Manche der folgenden Erzählungen sind sehr schwer verstehbar und müssen von uns gedeutet werden. Verständnis und Deutung werden sich im Laufe des Lebens verändern.</p> <p>Geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel auswählen.</p> <p>Ein Kamishibai/Erzähltheater kann eingesetzt werden. Es kann auch die Ostergeschichte in leichter Sprache verwendet werden.</p>
--	---	---	--

		<p>Erzählung mit/ohne erzählbegleitende Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verdeutlichen: Jesus macht sich klein vor anderen, dient ihnen, ehrt sein Gegenüber - Jesus isst zum letzten Mal mit seinen Freundinnen und Freunden. Er verabschiedet sich von ihnen: „Ich werde sterben. Erst bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“ (Aussage auf Wortkarte festhalten) - Anschlussfragen: z.B. Was der Erzähler der Geschichte über Jesus sagen will..., Was der Erzähler uns sagen will ..., Jesus ist einer, der ... <p>Dokumentation: Fotos auf den Weg ins Heft kleben, dazu schreiben: Das hat mich bewegt ..., das denke ich über Jesus ...</p> <p><u>Passion:</u></p> <p>Erzählung mit/ohne Medien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verdeutlichen: Jesus wird von einem seiner Freunde verraten. Er wird gefangen genommen und zum Tod am Kreuz verurteilt. - Am Kreuz ist er ganz allein. Er ruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus stirbt. - Ein römischer Hauptmann sagt: „Jesus war kein Verbrecher. Er war Gottes Sohn!“ Den toten Körper legt ein reicher Jude in eine Felsengrabhöhle. - Die Freundinnen und Freunde Jesu weinen. Keiner erinnert sich mehr an Jesu Worte („Bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“) <p>Die Kinder gestalten mit Legematerial, was sie besonders berührt hat und kommen darüber miteinander ins Gespräch; Lehrkraft fotografiert die Bilder der Kinder. Dokumentation: Fotos der Legematerial-Bilder in den Weg ins Heft kleben und dazu schreiben: Ich denke über</p>	<p>Hinweis: Das Waschen der Füße war zur Zeit Jesu üblich, bevor ein Haus betreten wurde. Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder, die nicht teilnehmen möchten, bekommen einen Beobachtungsauftrag.</p>
--	--	--	---

		<p>Jesus ...</p> <p><u>Auferstehung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wortkarte „Bei Gott werde ich wieder ein neues Leben haben.“ als Impuls. Die Kinder bringen ihr Vorwissen ein. - Erzählung der Begegnung der Frauen am Grab, z.B. mit Legematerial/Bodebild - Anschlussfragen: Was heißt „neues Leben“? Was denkst du? Welche Fragen hast du? Austausch über die Fragen der Kinder - Reflexion: Womit kannst du Auferstehung vergleichen? Evtl. Vervollständigen der Satzbrücke: Auferstehung ist für mich wie ... <p>Impuls: Christinnen und Christen glauben, dass Jesus auferstanden ist und neues Leben bei Gott hat. Sie feiern diese Freude im Osterfest.</p> <p>Kinder drücken ihre Vorstellung/Gedanken von Auferstehung im Heft gestalterisch aus.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Jesus ist einer, der ... - Ich habe entdeckt ..., Ich denke noch darüber nach..., Mir ist ganz wichtig geworden ... - Weiterarbeit am roten Faden 	<p>Wichtig ist, dass die Lehrkraft den Kindern auf Nachfrage hin die eigene Vorstellung von Auferstehung darstellen kann. Hilfreiche Vergleiche dazu können sein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - neues Leben aus einer Blumenzwiebel - ein Küken schlüpft aus einem Ei - aus der Raupe wird ein Schmetterling - nach der Nacht geht die Sonne auf <p>Es kann sich allerdings nur um Vergleiche handeln. Auferstehung ist nicht beschreibbar: Etwas völlig Neues beginnt.</p> <p>Es kann am roten Faden auch dargestellt werden, dass Maria ihren Sohn auf seinem Lebensweg begleitet hat.</p> <p>Weiterarbeit an den Gottesvorstellungen der Kinder (Theologisieren) ist möglich: Welche Fragen möchte ich Gott stellen? Wo war Gott, als Jesus</p>
--	--	---	---

			<p>litt? Warum rettete Gott seinen Sohn nicht?</p> <p><u>4672154</u> <u>Den Dingen auf den Grund gehen - Philosophieren und theologisieren mit Kindern</u></p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p> <p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.1.6 Kirche (5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<p>Einführung: Zentrale Feste des Kirchenjahres haben ihren Ursprung in der biblischen Überlieferung von Leben, Tod und Auferweckung Jesu.</p> <p>Parallel zum roten Faden wird ein gelber Faden gelegt, an dem wichtige Elemente/Symbole/Symbolhandlungen der Kar- und Ostertage in Verbindung mit den biblischen Erzählungen gebracht werden: z.B. Palmsonntag, Abendmahl, Fußwaschung, Kreuzweg, Kreuzverehrung, Osterfeuer, Osterkerze, Weihe des Wassers. Einordnung der Fastenzeit als Vorbereitungszeit in Analogie zur Adventszeit.</p>	<p>Dieser Schritt kann auch je parallel zu den biblischen Erzählungen durchgeführt werden.</p>

Wir erkunden Kirche – Kirchenraum und Taufe

ca. 6 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die katholische Kirche vor Ort. Sie erhalten ein Angebot, erste liturgische Elemente im Kirchenraum zu gestalten. Ausgewählte Elemente im Kirchenraum werden in Verbindung mit der Taufe gedeutet.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 2 grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 1 Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen 2.5 2 religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.	Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten. Diese Rituale im weiteren Verlauf kontinuierlich einsetzen, reflektieren und weiter entwickeln
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben	3.1.6 Kirche (1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Kreuz , ewiges Licht, Tabernakel, Altar, Ambo, Weihwasserbecken, Osterkerze, Taufstein , Mariendarstellung, Orgel, Glocken, Kreuzweg)	<i>Die Dokumentation dieser Sequenz als eine Form von Glossar kann über ein Faltbüchlein erfolgen; darin können viele Bilder und Sachinformationen gesammelt werden.</i> Wichtige Elemente des kath. Kirchenraums, v.a. unter dem Aspekt „Taufe“, werden über Bilder vorgestellt. Die Kinder bringen ihr Vorwissen ein oder stellen Vermutungen über die Bedeutung an. Auf dieser Basis findet ein Lerngang in die kath. Kirche	In Klasse 1 Konzentration auf den kath. Kirchenraum; je nach Gegebenheiten ist eine Kooperation mit dem evangelischen/altkatholischen oder syrisch-orthodoxen RU angebracht. Kinder können den Kirchenraum als „schweigende Schlange“ (fassen sich an den Händen) betreten (Verlang-

<p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p>		<p>statt. Erste liturgische Elemente werden gestaltet, z.B. Kreuzzeichen beim Betreten, Lied, Gebet, Stille, um die Besonderheit des sakralen Raums zu erfahren. Die Kinder entdecken die vorgestellten Elemente im Kirchenraum. Dokumentation im Faltbüchlein</p>	<p>samung, Bewusstes Überschreiten der Schwelle)</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...], Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p>	<p>3.1.6 Kirche (3) beschreiben, was die Symbole der Taufe bedeuten (zum Beispiel Wasser, Licht)</p>	<p>Die Symbole „Licht“ und „Wasser“ werden (im Kirchenraum) erschlossen, z.B.: Entzünden einer Kerze an der Osterkerze, kleines Segensritual mit dem Weihwasser (Kreuzzeichen auf Stirn eines anderen Kindes). Kinder, die getauft wurden, bringen nach Möglichkeit Tauferinnerungen mit (Kerze, Fotos). Ganzheitliche Erschließung der Symbole Licht und Wasser. Deutung der Symbole im Bezug zur Taufe (neues Leben als Christ/Christin) durch Geschichten oder Aktionen und folgende Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wozu ist Wasser/ Licht gut? Was könnte Wasser/ Licht mit Taufe zu tun haben? - Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet – das kann zeigen ... - Das Kind wird mit Weihwasser getauft – das kann zeigen ... <p>Möglichkeit zur Wissensvernetzung mit der Kindersegnung: Alle Kinder sind von Gott geliebt, die Taufe ist dafür ein besonderes Zeichen. In einem abschließenden Ritual können sich die Kinder gegenseitig diese Zusage geben. Ggf. können weitere Riten der Taufe (Effata-Ritus, Salbung mit Ölen) und/oder das Lied „Du bist ein Königskind“ gemeinsam gedeutet werden.</p> <p>Im Faltbüchlein werden in Bild und Wort Aspekte der Taufe dokumentiert.</p>	<p>Neben den Symbolen auch die Symbolhandlungen in dem Blick nehmen (z.B. Kreuzzeichen auf die Stirn zeichnen)</p> <p>Es ist sensibel zur berücksichtigen, wenn nichtgetaufte Kinder am RU teilnehmen. Handlungsorientiert vorgehen (erleben, assoziieren, erinnern); Geschichten z.B.: Rose von Jericho; Geschichte: „Die Halle der Welt mit Licht füllen“ ggf. Rückbezug auf die Fußwaschung (Symbol Wasser)</p> <p>Aspekte des Symbols Wasser im Zusammenhang mit der Taufe: Wasser schenkt Leben, erfrischt, ist lebensnotwendig; Wasser kann aber auch zerstören Aspekte des Symbols Licht im Zusammenhang mit der Taufe: schenkt Wärme, spendet Licht, Feuer kann</p>

		<p>Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none">- das weiß ich jetzt ...- das ist mir wichtig geworden ...,- Taufe bedeutet für mich ...	<p>auch zerstören</p> <p>Lieder, z.B.: Du bist ein Königskind, Als kleiner Stern am Himmelszelt</p>
--	--	--	---

Menschen erfahren Gott – Josef und seine Brüder

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich anhand eines weiteren Beispiels (Josef) damit auseinander, welche Erfahrungen Menschen der Bibel mit Gott machen. Die bisherigen Vorstellungen von Gott werden reflektiert und ggf. weitergeführt: Wer/wie ist Gott?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p>	<p>3.1.4 Gott (4) Erfahrungen beschreiben, die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach-erzählen</p>	<p>Leitmotiv der Josefsgeschichte ist der Umgang mit Konflikten im menschlichen Miteinander. Die Kinder erfahren, dass im Vertrauen auf Gott schwere Lebenssituationen gemeistert werden können und Versöhnung gelingen kann. Es kann ein Büchlein zu Josef gestaltet werden.</p> <p>Die Gestaltung der nachfolgenden Unterrichtsreihe kann sich exemplarisch an dem verfilmten Bilderbuch „Josef und seine Brüder“ oder einer anderen Erzählvorlage orientieren:</p>	<p style="color: green;">Ein Kamishibai/Erzähltheater kann eingesetzt werden.</p> <p style="color: green;">Josef und seine Brüder – verfilmtes Bilderbuch (Medien und Arbeitshilfen; Fotos zum Land; Erzähltexte), download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p> <p>4602801</p>

<p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p><u>Josef und sein Traum</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Begegnung mit der Sequenz „Josef und sein Traum“, Kennenlernen von Josef, seiner Familie und seinem Traum - Unterrichtsgespräch: Herausarbeiten des vorherrschenden Gefühls der Brüder (Neid), Identifizierung der Neid-Momente in der Geschichte (Kleid/Traum) - Vertiefung: Gespräch über selbst erlebte Neid-Momente und den Umgang damit - Gestaltung der Neidmomente der Brüder in einem Josefsbüchlein oder dem Schülerheft, ggf. mit Notieren von eigenen Neidmomenten. <p><u>Josef wird verkauft</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählung: die Brüder werfen Josef in einen Brunnen - Einfühlungsübung (sich in die Lage Josefs im Brunnen versetzen) - Fortführung der Geschichte: Josef wird an Sklaventreiber verkauft und nach Ägypten verschleppt - Unterrichtsgespräch: Überlegungen dazu anstellen, wann Menschen sich Gottes Beistand erhoffen, nach Möglichkeit eigene schwierige Lebenssituationen beschreiben - Vertiefung: Gestaltung der Brunnenszene im Josefsbüchlein oder Schülerheft, Formulierung des zuvor erarbeiteten Aspekts, dass Josef in seiner Not nicht alleine ist. Gott ist bei ihm. <p><u>Josef in Ägypten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fantasiereise zu der Umgebung, in der sich Josef nach seiner Verschleppung befindet; Erarbeitung wichtiger Wörter und Begriffe (z.B. Pyramide, Pharaon, Nil) anhand von Bildkarten - Vertiefung und Dokumentation im Josefsbüchlein: Zuordnung von Bild- und Textkarten, die das Land Ägypten und Josefs Lebensumstände beschreiben <p><u>Josef im Gefängnis</u></p>	<p><u>Josef und seine Brüder</u></p> <p>Joseph, in: Biblische Geschichten (Teil 1), download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 24.2.16)</p> <p>Z.B. auf der DVD „Josef und seine Brüder – verfilmtes Bilderbuch“ (siehe oben) finden sich zahlreiche Materialien und Medien</p>
--	--	---	--

		<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit der Traumdeutung und ihrer Bedeutung: Kennenlernen der Erzählsequenz, in der Josef aus der Sklaverei zum Verwalter des Pharaos aufsteigt, indem er mit Gottes Hilfe zuletzt die Träume des Pharaos richtig deutet. - Erarbeitung im Unterrichtsgespräch: Josefs Weg wendet sich mit Gottes Hilfe zum Positiven. - Gestaltende Arbeit im Josefsbüchlein <p><u>Josefs Brüder in Ägypten</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählabschnitt wird von der Lehrkraft aus der Sicht eines Bruders Josefs erzählt und von den Kindern nacherzählt (durch Josefs Hilfe werden Menschen vor den Auswirkungen einer großen Dürre gerettet). - Gruppenarbeit: Entwicklung von Standbildern zu den Emotionen beim Aufeinandertreffen der Brüder. - Fortführung der Erzählung (Versöhnung und Freude Josefs und seiner Brüder); Vertiefung durch neuerliche Standbilder - Fotos der Standbilder ins Josefsbüchlein 	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.3 Bibel (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p><u>Josefs Weg - Zusammenfassung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung: zentrale Gegenstände (z.B. Kleid, Brunnen, Kamel) der Geschichte in die richtige Reihenfolge bringen und dazu erzählen. - Vertiefung: Gestaltungsaufgabe „Josefs Weg“: Schülerinnen und Schüler setzen sich arbeitsteilig gestalterisch mit einem Wegabschnitt auseinander. Diesen halten sie auf einem Plakat fest (z.B. Bilder aus den Büchern, dazu Sprechblasen). Dabei kann er Frage nachgegangen werden, an welchen Werte sich Josef orientiert hat und welche Bedeutung dies für die Kin- 	

	<p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren</p>	<p>der haben kann.</p> <p><u>Höhen und Tiefen auf Josefs Weg</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Die einzelnen Plakate werden zu einem Wandfries als Weg mit Höhen und Tiefen zusammengesetzt. - Reflexion der Höhen und Tiefen auf Josefs Lebensweg, seine Erfahrung von Gottes Beistand und Begleitung - Mit Hilfe eines Ausrufezeichens, Fragezeichens und einer Denkblase in der Stuhlkreismitte erhalten offene Fragen und Gedanken der Schülerinnen und Schüler zu der Josefserzählung ihren Raum. - Reflexion des Lernzuwachses: Austausch: Erkenntnisse über Gott aus der Josefs Geschichte; Weiterarbeit an der „Gottsuchermappe“/ dem „Gottsucherkästchen“ - Reflexion anhand der Satzbrücken: das ist mir besonders wichtig ..., darüber möchte ich weiter nachdenken ... 	<p>Alternative: Dem Wandfries werden mit verschiedenfarbigen Wollfäden die Emotionen Josefs und die seiner Brüder zugeordnet (positiv: hoch; negativ: tief)</p> <p>Im Sinne der Wissensvernetzung ist ein Rückblick auf Abraham möglich: Gott greift bei Josef nicht direkt in dessen Leben ein, aber Gott hat etwas vor mit Josef.</p> <p>L BTV</p>
--	---	--	---

Katholische Religionslehre – Klasse 2

Wir leben in Gottes Welt ca. 12 Stunden			
Die Schülerinnen und Schüler werden für die Kostbarkeit der Schöpfung sensibilisiert: in ihnen selbst, in ihren Mitmenschen, in der Natur und in Tieren wird Gott erkennbar. Sie lernen, dass die Bibel davon in einem Lied erzählt und dieses nicht im Widerspruch zur Naturwissenschaft zu verstehen ist. Sie überlegen, in welchen Formen sich Staunen und Dank über Gottes Schöpfung ausdrücken lassen und lernen in diesem Zusammenhang die Lebensgeschichte von Franziskus und Klara von Assisi kennen.			
Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise <small>Kursiv: Literatur; grün: Unterrichtsmaterial</small>
Die Schülerinnen und Schüler können		Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen	Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten In inklusiven Lerngruppen ist auf eine entsprechende Gestaltung z.B. mit Gesten zu achten.
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, Gleichnis, Legende, Gebet, Stille, Ritual, Musik, Bild) 2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucks-	Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten		

<p>formen reflektiert gestalten</p>			
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel Metapher, Symbol, Wundererzählung, [...], Stille, Ritual, Musik, Bild)</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (2) darstellen, dass sie selbst und alle Lebewesen Teil der Welt sind</p> <p>(3) aufzeigen, wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen</p>	<p>Je nach örtlichen Gegebenheiten erfolgt als Einstieg in die Einheit ein Lerngang in die Natur der Schulumgebung mit dem Schwerpunkt, die Vielfalt der Schöpfung wahrzunehmen und über sie zu staunen (sich umsehen, mit einer Papierrolle Details betrachten, kleine Dinge in ein Schöpfungs-Schächtelchen sammeln, einander zeigen, sich darüber austauschen, Fotos machen...).</p> <p>Die Kinder können auch von zuhause Naturmaterialien mitbringen.</p> <p>Mit den gesammelten Schätzen gemeinsam ein Schöpfungsmandala legen und dieses fotografieren.</p> <p>Eine Spiegelkiste im Kreis herumgeben, in die jedes Kind für sich hineinschaut: Ich und du – wir sind alle Teil der Welt / der Schöpfung.</p> <p>Das Foto des Mandalas wird in die Kreismitte gelegt und erweitert z.B. um Fotos der Kinder, Bilder von Menschen Tieren, Sternen, Sonne, Schale mit Wasser, Erde, Wolken ... Es entsteht ein gemeinsames Bodenbild.</p> <p>Eine Gesprächsrunde z.B. mit Satzbrücken schließt sich an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - darüber staune ich - dafür bin ich dankbar - das möchte ich schützen 	<p>Das Thema „Schöpfung“ kann vom Religionsunterricht auch in fächerverbindendes Arbeiten z.B. mit den Fächern SU, MUS und D eingebracht werden.</p> <p>Diese Elemente sollen beitragen, die Komplexität der Welt und die Beziehung der Kinder zu allem Lebendigen darzustellen.</p> <p>Es sollten im Bodenbild alle Elemente enthalten sein, die im Schöpfungshymnus (siehe später) erwähnt werden.</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p>	<p>(4) beschreiben, wie im Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird</p> <p>3.1.3 Bibel (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>3.1.1 Mensch (4) darstellen, dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte; Klage)</p>	<p>Provozierender Impuls zum Bodenbild: All das gibt es schon immer ... Schülerinnen und Schüler bringen ihr Vorwissen zur Entstehung der Welt ein. Das entstandene Bodenbild dient dann als Rahmen für den Vortrag des Schöpfungshymnus:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Menschen haben schon immer die Frage gestellt, woher die Welt und all das Wunderbare in ihr kommen. Sie waren überzeugt, dass dies nur von Gott kommen kann und haben das in einem Loblied ausgedrückt. - Es wird ein geeigneter Refrain eingeübt, z.B. der Refrain des Lieds „Du hast uns deine Welt geschenkt“ oder ein gesprochener Refrain: Gott sah, dass es gut war! - Die Lehrkraft trägt die einzelnen Schöpfungsstrophen vor, dazwischen wird der Refrain gemeinsam gestaltet - Satzstreifen mit den Kernaussagen der Schöpfungswerke (Wasser, Pflanzen, Tiere, Menschen, Ruhe) werden dem Bodenbild zugeordnet. - Impulse für anschließendes Gespräch: einzelne Schöpfungswerke aus dem Bodenbild wegnehmen; nachdenken darüber, ob ein Schöpfungswerk entbehrlich wäre - Im Gespräch wird darüber nachgedacht, dass der biblische Schöpfungshymnus nicht im Gegensatz zu naturwissenschaftlichen Erklärungen der Welt steht. - Ein Gespräch über den Wert der Ruhe / des Sonntags anregen und erarbeiten, was wäre, wenn es keine Ruhe gäbe. - Ein Schöpfungslied wird gesungen, zu den einzelnen Strophen werden Gesten überlegt. 	<p>Geeignete Atmosphäre für das Erzählen einer biblischen Geschichte herstellen (zum Beispiel Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen) Grundsätzlich sollten den Schülerinnen und Schülern nach der Begegnung mit biblischen Erzählungen Ausdrucksmöglichkeiten angeboten werden („vom Eindruck zum Ausdruck“). Dies gilt für alle folgenden biblischen Texte.</p> <p>Die beiden Zugänge zur Schöpfung (Auseinandersetzung mit dem biblischen Schöpfungsbericht / die naturwissenschaftliche Frage nach der Entstehung der Welt) sind unterschiedliche Perspektiven und nicht in Konkurrenz zueinander zu betrachten.</p> <p>Durch die Art des Vortrags wird das Verständnis gefördert, dass Gen 1 ein Schöpfungshymnus ist. es kommt nicht auf die Zuordnung zu den Schöpfungstagen an. Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel ist auszuwählen.</p> <p>Kamishibai/Erzähltheater oder die Schöpfungsgeschichte in leichter Sprache kann eingesetzt werden.</p>
---	--	---	---

			<p>4668215 Geschichten aus der Bibel für Kinder</p> <p>Lieder zur Schöpfung wie z.B.: Gott hat die ganze Welt gemacht oder Du hast uns deine Welt geschenkt</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.5 Gestalten 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>3.1.2 Welt und Verantwortung (1) die Schönheit und Gefährdung der Welt an Beispielen aus ihrem Lebensumfeld beschreiben</p> <p>(4) beschreiben, wie im Schöpfungshymnus (Gen 1,1-2,4a) die Welt als Geschenk Gottes gedeutet wird</p> <p>(2) darstellen, dass sie selbst und alle Lebewesen Teil der Welt sind</p> <p>(5) Beispiele entwickeln, wie Kinder in ihrer Lebenswelt achtsam mit ihren Mitmenschen, der Natur und Tieren umgehen</p>	<p>Auf Grundlage des bislang Erarbeiteten wird der Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, in den Blick genommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Impuls: verpacktes Geschenk; Austausch über Erfahrungen zum Schenken und Beschenktwerden. - Auspacken des Geschenkes: eine Erdkugel oder Material aus dem Bodenbild; die Schülerinnen und Schüler äußern sich zur Schöpfung als Geschenk Gottes. - Impuls: Bilder, die zeigen, dass mit der Schöpfung nicht immer verantwortlich umgegangen wird (z.B. Einkauf mit Plastiktüten, Müllvermeidung und -trennung, Elterntaxi, Streit zwischen Kindern, ein ausgesetztes oder vernachlässigtes Haustier); Unterrichtsgespräch: die Schöpfung ist eine Aufgabe, zu der jede/r einen Beitrag leisten kann. - Gruppenarbeit: Mindmap zu Ideen der Kinder für einen achtsamen und nachhaltigen Umgang mit ihren Mitmenschen / der Natur/Tieren - Vorstellung der Ergebnisse, ggf. Ergänzung und Erweiterung und Formulieren der Bedeutsamkeit der Bewahrung der Schöpfung 	<p>Das Bewusstsein der Kinder in Klasse 1/2 sollte auf ihrem eigenen Beitrag für die Erhaltung der Schöpfung liegen. Es gilt an dieser Stelle keinen moralischen Druck aufzubauen, sondern die Bewahrung der Schöpfung als eine wichtige Aufgabe zu verstehen.</p> <p>L BNE</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen, die sich an Jesus Christus orientie-</p>	<p>Kennenlernen der Lebensgeschichte der Heiligen Franziskus und Klara:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffsklärung „Heilige/r“; ggf. Rückbezug auf Heiligendarstellungen im Kirchenraum 	<p>Kamishibai/Erzähltheater und Bilderbücher zu Franziskus und Klara können eingesetzt werden; auch in Büchern zu Heiligelegenden finden sich</p>

<p>Metapher, Symbol, [...], Legende, Bild)</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>ren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (6) reflektieren, wie Menschen Freude, Lob und Dank, aber auch Klage und Bitte in Bezug auf die Schöpfung ausdrücken</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Erzählung zentraler Lebensstationen mit Legematerial/Bildern - Muggelsteine an eindrucksvolle Stationen legen, davon erzählen und begründen <p>Abschluss der Unterrichtseinheit z.B. mit dem Bilderbuch „Franz und das Rotkehlchen“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übertrag in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, z.B. mit Hilfe der Rahmengeschichte des Bilderbuchs - Herausarbeiten, was Menschen von Franziskus/Klara lernen können (achtsamer und respektvoller Umgang mit Gottes Schöpfung / Gott liebt alle seine Geschöpfe gleichermaßen) <p>Einen Lobgesang zur Schöpfung singen und gemeinsam gestalten, z.B. mit Bewegungen und / oder mit Instrumenten.</p> <p>Abschluss und Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das ist mir wichtig geworden - ich frage mich noch - ein Heiliger ist einer, der ... - eine Heilige ist eine, die ... 	<p>Erzählungen.</p> <p>Film: Franziskus für Kinder - Marie und Lucia auf den Spuren des Heiligen von Assisi, download über Medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 7.3.16)</p> <p>Franz und das Rotkehlchen, Medienpaket zum Bilderbuch beziehbar über www.oekumenischer-medienladen.de (zuletzt geprüft am 15.2.16)</p> <p>Loblieder zur Schöpfung</p> <p>Eine Reflexion des Lernzuwachses sollte am Ende jeder Lernsequenz aufgegriffen werden.</p>
--	---	--	---

Menschen erfahren durch Jesus Heil – Wer ist Jesus?

ca. 4 Stunden

Aufbauend auf bereits bekannten Jesusgeschichten lernen die Schülerinnen und Schüler exemplarisch an der Heilung eines Taubstummen: Jesus will, dass Menschen heil sind. Die Schülerinnen und Schüler überlegen, wie Menschen auch heute noch Kraft aus diesen Geschichten schöpfen können.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten</p>
<p>2.4 Kommunizieren 1. eigene Gedanken, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhal-</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p>	<p>Bilder von Menschen betrachten, die nicht heil sind (z.B. Trauernde, Ausgegrenzte, Kranke, Streitende, Einsame). Die Kinder beschreiben zunächst, vermuten Ursachen und überlegen in Gruppen zu einzelnen Bildern: Was wünschen sich diese Menschen?</p> <p>Anknüpfen am Vorwissen der Schüler und Wissensvernetzung mithilfe des roten Fadens zu Jesus-Geschichten</p>	<p>(Nicht nur) in inklusiven Lerngruppen sensibel darauf achten, dass Kinder, die Nicht-heil-Sein erleben (an Körper oder Seele), keine Verletzungen/Kränkungen erfahren.</p> <p>Fokus für Erzählung der Heilung des Taubstummen: Überwindung der</p>

<p>tensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>		<p>aus Klasse 1, ebenso möglich: Aufgreifen der Umrissfigur (Klasse 1, Menschen fragen nach Gott) und Betrachten der dunklen Seite.</p>	<p>Ausgrenzung, nicht Wiedererlangen des Gehörs</p>
<p>2.3 Urteilen 2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken 3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln 5. fachliche Kenntnisse</p>	<p>3.1.5 Jesus Christus (3) an Geschichten aufzeigen, wie Menschen aus der Begegnung mit Jesus Zuversicht für ihr Leben schöpfen (Mk 7,31-37, Mk 10,13-16; Lk 19,1-10; Lk 13,10-13</p> <p>3.1.3 Bibel (4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden (5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an</p>	<p>Information durch die Lehrkraft, wie Behinderung/Krankheit zur Zeit Jesu gesehen wurde und welche Folgen dies für die Person hatte. Heute ist das anders: Wir wissen, dass es keine Strafe von Gott ist, sondern angeboren, krankheits-/ unfallbedingte Folge, ...</p> <p>Hörauftrag zur Erzählung (Heilung des Taubstummen): Jesus ist einer, der ... In der Erzählung verdeutlichen: Menschen schöpfen Hoffnung. Jesus wendet sich ihnen zu. Die Zuwendung verändert sie.</p> <p>Unterrichtsgespräch, ggf. nach einer Nacherzählung durch die Schülerinnen und Schüler Satzbrücken wie z.B.: - dazu habe ich eine Frage - mich hat bewegt</p> <p>Die Kinder überlegen, wie sie die Befindlichkeit des Taubstummen nach der Begegnung mit Jesus ausdrücken können und wählen aus (z.B. Schreiben eines freien Gebetes aus der Sicht des Taubstummen; Körperhaltung einnehmen, ein Lied singen, ein Bodenbild gestalten).</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses: Die Kinder bringen ihre Deutungen ein: Jesus ist einer, der ... Weiterarbeit am roten Faden.</p>	<p>Geeignete Atmosphäre für das Erzählen einer biblischen Geschichte herstellen (zum Beispiel Ritual vor/nach der Erzählung, Sitzkreis, Bibel in die Mitte legen, Lied singen). Dies gilt für alle folgenden biblischen Erzählungen.</p> <p>Eine geeignete Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel ist auszuwählen.</p> <p>Die Kinder entwickeln im Laufe der Zeit Kompetenzen, mit unterschiedlichen Materialien/Zugangsweisen zu arbeiten. Methodenkarten, auf denen die Arbeitsweise kurz erklärt wird, sind hilfreich. Mögliche differenzierende Aufgabenformate sind auch „TicTacToe“ oder Lernspiralen.</p>

<p>medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>der Botschaft Jesu orientieren</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach-erzählen</p> <p>3.1 4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rückbezug auf die Bilder vom Einstieg (Menschen, die nicht heil sind, wünschen sich...): Wenn ich die Geschichte von Jesus und dem Taubstummen höre, dann ...</p>	
--	--	--	--

Menschen leben die Botschaft Jesu – Wer ist Jesus?

ca. 8. Stunden

Die Schülerinnen und Schüler lernen Heilige (zum Beispiel Martin, Nikolaus, Elisabeth) als Menschen kennen, die Jesu Botschaft der Nächstenliebe leben. Ausgehend davon überlegen sie, wie ein von Nächstenliebe geprägter Umgang das zwischenmenschliche Miteinander verändern kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2 grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben 2.2 Deuten 1 Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen 2.5 Gestalten 2 religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten	Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten	Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen	Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.
2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1 Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken 2.3 Urteilen	3.1.5 Jesus Christus (5) sich mit dem Leben von Heiligen auseinandersetzen, die sich an Jesus Christus orientieren (zum Beispiel Hl. Martin, Hl. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Hl. Franziskus und Hl. Klara)	Die Kinder lernen im Verlauf zwei bis drei Heiligenlegenden auf unterschiedliche Weise kennen (z.B. Bildbetrachtung, Erzählfiguren, Legematerial). Wissensvernetzung durch Rückbezug auf die Legende von Franziskus und Klara; Bedeutung von Heiligen. <u>Beispiel Hl. Martin</u> - anknüpfen an das Vorwissen der Kinder zu Hl. Martin aus dem Kindergarten oder ggf. der Gemeinde	Fokus bei der Auseinandersetzung mit den Heiligenlegenden: den Nächsten mit seinen Bedürfnissen wahrnehmen Eine Kooperation mit dem Fach Deutsch bietet sich an. Sankt Martin (DVD Spezial, Bilder-

<p>2. unterschiedliche Antworten und Handlungsmöglichkeiten mit der biblisch-christlichen Überlieferung in Beziehung setzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>(6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(5) von wichtigen Festen und Zeiten im Kirchenjahr und ihrem Brauchtum erzählen (Erntedank, Heiligenfeste, Advent, Weihnachten, Fastenzeit, Passion, Ostern)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erzählen der Legende von der Mantelteilung; Unterrichtsgespräch über die Legende - singen eines Martinsliedes (z.B.: Hl. Martin, Hl. Martin); Strophen pantomimisch darstellen - erzählen von Brauchtum zum Martinsfest - Vertiefung durch Perspektivübernahme (z.B. Doppeln; Ich als Martin/Bettler denke/fühle ...) <p><u>Beispiel Hl. Elisabeth</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - verzögerte Betrachtung eines Kunstbildes von Elisabeth von Thüringen: Ich sehe ... Ich denke dabei an ..., Das bedeutet für mich ... - erzählen eines ausgewählten Ausschnitts der Legenden von Elisabeth; Unterrichtsgespräch: Das denke ich über Elisabeth - Vertiefung durch Perspektivübernahme <p><u>Auseinandersetzung mit den Legenden:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch kreatives Schreiben können individuell wichtig gewordene Aspekte reflektiert werden (z.B. Cluster, Akrostichon, Elfchen, Rondell). - Verfremdung eines Kunstbildes: Gesichter auf dem Bild werden retuschiert und durch Bilder von sich selbst/anderen Personen ersetzt: Wann war ich/ waren andere wie Martin/wie der Bettler? - Klärung der Aussageabsicht von Legenden: Was ist wirklich geschehen und was ist bis heute wahr? <p><u>Bezug zum Auftrag Jesu:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildimpuls: Herzauge von HAP Grieshaber - deuten in Bezug auf die Legenden: Was tun Heilige? Warum verhalten sie sich so? - Impuls mit Wortkarte und Gespräch: Jesus sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! 	<p>buchkino), download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 7.3.16)</p> <p>Martinslieder in verschiedenen Liederbüchern</p> <p>Die Kinder entwickeln im Laufe der Zeit Kompetenzen, mit unterschiedlichen Materialien/Zugangsweisen zu arbeiten. Methodenkarten, auf denen die Arbeitsweise kurz erklärt wird, sind hilfreich.</p> <p>Vertiefende Lieder, z.B. Schenken macht reich</p>
<p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ih-</p>	<p>3.1.1 Mensch (6) Beispiele aufzeigen, wie</p>	<p>Unterrichtsgespräch über das Herzauge: Wen betrachte ich mit dem Herzauge? Wer betrachtet mich mit dem</p>	<p>Weiterführend können Redewendung sein: mir liegt jemand am Herzen,</p>

<p>rem Lebensumfeld, die religiös oder ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>4. im Kontext des eigenen Lebensumfeldes zu religiösen und ethischen Fragen einen Standpunkt einnehmen und argumentativ vertreten</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>Menschen anderen Menschen achtsam begegnen können (Nächstenliebe)</p> <p>3.1.5 Jesus Christus (6) an einem Beispiel beschreiben, wie sich das Verhalten in der Gemeinschaft verändern kann, wenn Menschen sich an der Botschaft Jesu orientieren</p>	<p>Herzauge? Wer ist dein Nächster? Was bedeutet der Auftrag Jesu für dich? Was bedeutet dieser Auftrag für Konflikte im eigenen Leben? Heftgestaltung zum Bild von HAP Grieshaber</p> <p>Reflexion des Lernzuwachs z.B. mit den Satzbrücken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das habe ich verstanden ... - das möchte ich mir besonders merken ... 	<p>man sieht nur mit dem Herzen gut</p> <p>L BTV</p>
---	--	--	---

Menschen fragen nach Gott – Menschen sprechen mit Gott

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre bisherigen Gottesvorstellungen, indem sie sich mit biblischen Geschichten (zum Beispiel Gleichnis vom guten Hirten) und Gebeten (Ps 23, Vaterunser in Auszügen) auseinandersetzen und diese deuten. Sie erarbeiten, auf welche Weise sich Menschen an Gott wenden können, um Lob, Dank, Bitte oder Klage zum Ausdruck zu bringen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3.eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p>	<p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren (2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck</p>	<p><i>Möglich ist eine Weiterführung aus Klasse 1: In einer „Gottsuchermappe“/ einem „Gottsucherkästchen“ werden über die Grundschulzeit hinweg Arbeitsergebnisse, Bilder etc. zur Gottesfrage gesammelt. So kann die Entwicklung der Gottesvorstellung des einzelnen Kindes sichtbar gemacht und reflektiert werden.</i> Kinder malen Bilder von ihren Gottesvorstellungen und</p>	<p>4672154 Den Dingen auf den Grund gehen - Philosophieren und theologisieren mit Kindern</p>

<p>1. eigene Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen beschreiben und erläutern</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p>	<p>bringen</p>	<p>kommen darüber ins Gespräch, wie sie sich Gott vorstellen. Andere Kinder können im Rahmen eines „Museumsrundgangs“ Fragen/Beobachtungen zu den Bildern legen.</p> <p>Die Lehrkraft bietet Impulsfragen an wie z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wo wohnt Gott? - Kann Gott sprechen? - Hört mich Gott? - Warum glauben Menschen an Gott? - Gott ist für mich wie ... <p>Die Kinder suchen im Gespräch nach Antworten und entwickeln evt. eigene Fragen.</p>	
<p>2.2 Deuten</p> <p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich (zum Beispiel Metapher, Symbol, [...]) erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.1 Mensch (4) darstellen, dass aus biblischer Sicht alle Menschen mit ihren Eigenschaften und Erfahrungen vor Gott wertvoll und einmalig sind und sie ihre Erfahrungen vor Gott bringen dürfen (Lob, Dank, Bitte, Klage)</p> <p>3.1.4 Gott (3) beschreiben, wie in der Bibel von Gott gesprochen wird (zum Beispiel Ps 23; Ps 31,3; Lk 15,1-7)</p> <p>3.1.3 Bibel</p>	<p>Biblische Aussagen über Gott als weiterer Impuls. Die Bibelstellen werden zu den Antworten der Kinder in Beziehung gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ps 23 in Auszügen erschließen, z.B. mit Tüchern, einer Klanggeschichte oder nach dem Godly Play - Lk 15, 1-7: Jesus ist von den Menschen damals oft gefragt worden: Wie ist Gott? - Das Gleichnis zum Beispiel mit einem Bilderbuch oder anderen erzählbegleitenden Materialien erzählen - Zentrale Aspekte (z.B. eigene Wahrnehmungen und Empfindungen) werden in einem Standbild, einer Klanggeschichte oder kreativ-gestaltend dargestellt. <p>Wissensvernetzung herstellen: Im AT und NT wird darüber nachgedacht, wer und wie Gott ist.</p> <p>Reflexion im Unterrichtsgespräch: Diese biblischen Texte sprechen davon, dass Gott die Menschen behütet und</p>	<p>Ergänzend könnte auch Jes 43,1 eingebracht werden.</p> <p>Zu Lk 15,1-7 gibt es auch Bilderbücher.</p> <p>Methodenkarten, auf denen die Arbeitsweise kurz erklärt wird, sind hilfreich.</p> <p>Evt. Vernetzung zur Kindersegnung (Kl.1) indem sich SuS an Aussagen erinnern wie: Bei Jesus ist jede/r wichtig und gehört dazu.</p>

	<p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>beschützt; alle sind für Gott wichtig. Menschen können sich daher an Gott wenden.</p>	<p>L PG</p>
<p>2.3 Urteilen 1. in Situationen aus ihrem Lebensumfeld, die religiös und ethisch herausfordern, Antworten und Handlungsmöglichkeiten prüfen</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>3.1.1 Mensch (2) von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen (zum Beispiel Geborgenheit und Angst, Freude und Leid, Vertrauen und Misstrauen, Tod und Trost)</p> <p>3.1.2 Welt und Verantwortung (3) aufzeigen, wie Menschen ihre Freude, ihr Lob und ihren Dank für alles Lebendige zum Ausdruck bringen</p>	<p>Impulsbilder zu Menschen in frohen und traurigen Situationen. Wenn diese Menschen sich an Gott wenden – wie würden sie beten? Satzbrücken anbieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...ich danke dir für ... - ...Ich bitte dich ... - ...ich freue mich... - ... ich bin traurig, weil ... - ...ich frage mich ... - ...warum ... <p>Kinder schreiben eigene Gebete zu einem ausgewählten Bild. Ergänzend kann ein Lied gesungen werden, z.B. Dank- oder Bittlied.</p> <p>Weiterführung der Gottsuchermappe / des Gottsucherkoffers: Symbole und/oder Bilder entwickeln, die Aspekte Gottes zum Ausdruck bringen (z.B. Schirm, Hirtenstab) oder eigene Gebete zufügen.</p>	<p>Satzbrücken können begonnen werden mit: Gott, Guter Gott, Lieber Gott, ...</p> <p>Hier erarbeitete Gebetsarten und Satzanfänge können für biblische Geschichten begleitend eingesetzt werden und ggf. in das Ritual integriert werden.</p>
<p>2.2 Deuten</p>	<p>3.1.4 Gott</p>	<p><u>Das Vaterunser</u></p>	<p><i>Zum Vaterunser gibt es Bilderbücher.</i></p>

<p>1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen (zum Beispiel [...] Gebet)</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.5 Gestalten</p> <p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>(5) zeigen, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken</p> <p>(6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Impuls: Jesus wurde gefragt, wie Menschen beten können. Dieses Gebet kann Menschen helfen, wenn ihnen eigene Worte fehlen. - das Vaterunser als Gebet kennenlernen, das von allen Christinnen und Christen auf der ganzen Welt gebetet wird - Einzelne Verse des Vaterunsers auswählen und gestalten, damit sich die Kinder die Inhalte des Grundgebets erschließen können - Erarbeiten, dass in diesem Grundgebet wesentliche Grundwerte des Zusammenlebens formuliert sind - Gesten erfinden, die zum Vaterunser passen <p>Für eine gewisse Zeit kann das Vaterunser in das Eingangs- oder Abschlussritual integriert werden.</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückblick: Eigene Gottesbilder – Biblische Gottesbilder – Gebet – Vaterunser - Reflexion anhand der Satzbrücken: das ist mir besonders wichtig ..., darüber möchte ich weiter nachdenken ... 	<p><i>In einzelnen Liederbüchern werden Gesten zum Vaterunser vorgestellt.</i></p> <p>Das Vaterunser kann in der Sequenz <i>Wir erkunden Kirchen – Kirchenraum und Konfessionen</i> wieder aufgegriffen werden.</p> <p>L BTV</p>
--	--	---	---

Wir erkunden Kirchen – Kirchenraum und Konfessionen

ca. 6 Stunden

Aufbauend auf die Erkundung der katholischen Kirche in Klasse 1 stellen die Schülerinnen und Schüler erste Vergleiche mit dem Kirchenraum einer evangelischen Kirche an. An ausgewählten Beispielen lernen sie, wie Christinnen und Christen ihren Glauben an Gott ausdrücken und wie christliche Gemeinschaft erlebbar wird.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel Eine Kooperation mit dem evangelischen und ggf. dem altkatholischen und syrisch-orthodoxen Religionsunterricht ist geboten.</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. Spuren des Christentums und anderer Religionen in der persönlichen Lebenswelt entdecken</p>	<p>3.1.6 Kirche (1) in Kirchen vor Ort wichtige Elemente beschreiben (zum Beispiel Kreuz, ewiges Licht, Tabernakel, Altar, Ambo, Weihwasserbecken, Osterkerze, Taufstein, Mariendarstellung,</p>	<p>Vorbereitung des Lerngangs durch „Augenöffner“, z.B. Gestaltung eines eigenen „Wohlfühlhauses“, Bilder der evang. und kath. Kirche Durchführung eines Lerngangs in eine katholische <u>und</u> möglichst eine evangelische Kirche: - Aktivierende Elemente (z.B. Suchspiel, Fotodokumentation in Gruppen, Lieblingsplatz suchen, Fragen</p>	<p>Eine Kooperation mit dem evangelischen RU bietet sich an. Begleitung durch pastorale Mitarbeiter/Mitarbeiterin der beiden Gemeinden ist wünschenswert.</p> <p>Kirchraumpädagogische Prinzipien</p>

<p>2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p>	<p>Orgel, Glocken, Kreuzweg)</p>	<p>mit Klebenotizen an Gegenstände kleben, einen besonderen Ort mit einer Kerze oder einem Pfeil markieren, Gegenstände mit verbundenen Augen ertasten)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Suche nach konfessionellen Besonderheiten im Kirchenraum - Zentrale Elemente erschließen, z.B.: Im Tabernakel wird das Brot, die Hostien, aufbewahrt. Im Brot ist Jesus lebendig. Im Tabernakel ist uns Jesus ganz nah; z.B. Das ewige Licht leuchtet immer. Es zeigt, dass Gott immer da ist, Tag und Nacht. - Durchführung kleiner liturgischer Elemente zu Beginn und Abschluss der Kirchenraumerkundung, z.B. Singen eines Liedes, Segensritual im Stehen um den Taufstein als Zeichen der Gemeinsamkeit aller Christinnen und Christen 	<p>beachten, z.B. bewusstes Überschreiten der „Schwelle“ vom Profanen in den Kirchenraum, angemessenes und sensibles Verhalten im Raum.</p> <p>Ganzheitliche Erfahrungen im Kirchenraum ermöglichen.</p> <p>Phasen: Verweilen/Entdecken – Verdichten/Vertiefen – Zurückkehren/Ablösen</p>
<p>2.2 Deuten</p> <p>2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensausagen verstehen</p> <p>2.4 Kommunizieren</p> <p>2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog</p>	<p>3.1.7 Religionen</p> <p>(1) Aspekte der eigenen Konfession beschreiben (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus)</p> <p>3.1.6 Kirche</p> <p>(2) zeigen, dass Menschen verschiedenen Konfessionen angehören können</p> <p>3.1.4 Gott</p> <p>(5) zeigen, wie Christinnen und Christen ihre Glauben an Gott im Vaterunser, in Riten und Liedern ausdrücken</p>	<p>Visualisierung der Ergebnisse des Lerngangs, z.B. in Gruppenarbeit an Plakaten. Dabei ist besonders auf Gemeinsamkeiten und Besonderheiten in beiden Kirchenräumen zu achten.</p> <p>Reflexion des Lerngang z.B. anhand der Impulse:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum bauen Menschen Kirchen? - Was bedeutet das Wort „Kirche“ (die zum Herrn Gerufenen)? - Warum gibt es zwei (oder mehr) Kirchen in unserem Ort? - Warum wird Religion in unterschiedlichen Gruppen unterrichtet? <p>Wissensvernetzung: Das Vaterunser wird als Ausdruck der gemeinsamen Basis aller christlichen Kirchen mit Gesten gebetet.</p>	<p>Alternative Methode: Gruppenpuzzle</p>

argumentativ verwenden			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.5 Gestalten 4. Impulse für verantwortungsvolles Handeln entwickeln</p>	<p>3.1.6 Kirche (4) zeigen, wie in der Katholischen Kirche Gemeinschaft zum Ausdruck kommt (zum Beispiel Eucharistiefeier, Gemeindeleben, sozial-caritatives Handeln)</p>	<p>Bodenbild, um zu verdeutlichen, dass „Kirche“ mehr ist als der Kirchenraum: In der Mitte Bild der Kirchen am Ort, außen Bilder aus dem kirchlichen Leben, z.B.: Ministrantinnen/Ministranten; Sternsinger; Kindergarten; Schulgottesdienst; Taufe; Beerdigung; Prozession; Krankenbesuche.</p> <p>Ggf. können in Gruppenarbeit einzelne Aspekte vertieft werden.</p> <p>Unterrichtsgespräch und ggf. Dokumentation im Heft</p> <p>Reflexion des Lernzuwachses:</p> <ul style="list-style-type: none"> - das habe ich verstanden - das ist mir wichtig geworden, ... 	<p>z.B. www.sternsinger.de (zuletzt geprüft am 16.2.16)</p> <p>Offen für alle. Dokumentarfilm, download unter medienzentralen.de (zuletzt geprüft am 7.3.16)</p>

Wir begegnen anderen Religionen

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ausgewählten Aspekten einer anderen Religion (Judentum oder Islam) auseinander und setzen diese in Beziehung zum Christentum. Sie überlegen, wie ein respektvoller Umgang mit Angehörigen anderer Religionen aussehen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p>	<p>Veranschaulichung z.B. durch Bildkarten, Tücher, Figuren, Kerze, Bibel</p> <p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbe-</p>	<p>3.1.7 Religionen (1) Aspekte der eigenen Konfession beschreiben (zum Beispiel Kirchenraum, Feste, Gebet, Bekenntnis zu Jesus Christus)</p>	<p>Einstieg und Aufgreifen von Vorwissen zur Wissensvernetzung: Ausgewählte Materialien aus dem bisherigen Unterricht zur eigenen Konfession einbringen, z.B. Plakate aus der Einheit <i>Wir erkunden Kirchen – Kirchenraum und Konfessionen</i>, Materialien zum Kirchenjahr (ggf. auch aus Klasse 1).</p>	<p>Je nach örtlichen Gegebenheiten ist eine Kooperation mit dem Religionsunterricht anderer Religionen (RALE, RISL, RJÜD) geboten. Auch mit den Fächern D und SU kann kooperiert werden.</p>

<p>griffe und Glaubensaussagen verstehen</p>			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 2. ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen verstehen</p> <p>2.3 Urteilen 3. sich mit anderen religiösen und nichtreligiösen Überzeugungen auseinandersetzen</p> <p>2.4 Kommunizieren 3. erworbene Kenntnisse zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>4. anderen im interkonfessionellen und interreligiösen Kontext respektvoll begegnen</p> <p>2.5 Gestalten</p>	<p>3.1.7 Religionen (2) an Beispielen aufzeigen, wie Angehörige anderer Religionen ihren Glauben leben</p> <p>(3) ein besonderes Fest oder den Versammlungsort im Judentum oder Islam beschreiben</p> <p>(4) ausgewählte Aspekte gelebten Glaubens im Judentum oder Islam beschreiben (Gebet, Fest, Ritual)</p> <p>(5) eine religiöse Feier gegebenenfalls mit Schülerinnen und Schülern anderer Religionen in der Schule reflektiert gestalten</p> <p>(6) in Unterrichtssituationen zeigen, dass sie Angehörigen anderer Religionen respektvoll begegnen</p>	<p>Impuls: Bilder einer Moschee oder Synagoge im Vergleich dazulegen; Vorwissen über andere Religionen aktivieren.</p> <p>Anhand von Bildkarten oder Medienkoffer über zentrale Aspekte einer ausgewählten Religion ins Gespräch kommen.</p> <p>Arbeitsteilige Gruppenarbeit mit Präsentationsphase:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung von Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen christlicher und muslimischer/jüdischer Glaubenspraxis (z.B. Gotteshaus, Gebetshaltungen, Heilige Schrift, Feste) - Präsentation der Gruppenergebnisse durch Plakate oder eine Ausstellung - Reflexion, was an der anderen Religion anders bzw. ähnlich ist <p>Nach Möglichkeit Besuch einer Moschee bzw. Synagoge.</p> <p>Nach Möglichkeit Einladung muslimischer Kinder in den RU, oder Einladung der Religionsgruppe einer anderen Religion an der Schule, um von Festen und ihrem Glauben zu erzählen.</p> <p>Je nach örtlichen Gegebenheiten: Eine gemeinsame multireligiöse Feier planen.</p> <p>Lernzuwachs reflektieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wenn Menschen mit verschiedenen Religionen zusammen leben, dann ist wichtig ... - Was ist mir wichtig geworden; dazu habe ich noch Fragen, ... 	<p>Je nach schulischem Umfeld wird eine Religion ausgewählt (ggf. unterschiedliche Strömungen innerhalb des Islam beachten, z.B. wenn im Umfeld eine alevitische Gemeinde ist)</p> <p>Religionspädagogische Institute und Medienstellen verleihen Medienkoffer Auch zu den Weltreligionen kann ein Kamishibai/Erzähltheater eingesetzt werden.</p> <p>L BTV</p> <p>Leitlinien für das Gebet bei Treffen von Christen, Juden und Muslimen, in den Arbeitshilfen der Deutschen Bischofskonferenz 170.</p>

2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten 5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren			
---	--	--	--

Menschen erfahren Gott – Abraham und Sara

ca. 8 Stunden

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich damit auseinander, welche Erfahrungen Menschen der Bibel (Abraham und Sara) mit Gott machen. Die ersten Vorstellungen von Gott werden nun reflektiert und gegebenenfalls weitergeführt: Wer/Wie ist Gott?

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Ergänzende Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben</p> <p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>2.5 Gestalten 2. religiöse Ausdrucksformen reflektiert gestalten</p>	<p>Kontinuierlich: 3.1.4 Gott (6) spirituelle Elemente wie Rituale, freie und überlieferte Gebete reflektiert gestalten</p>	<p>Rituale und Gebete weiterentwickeln und reflektieren, z.B. Kreismitte, Eingangs- und Ausgangsritual, Bausteine wie Lied, Gebet, Stille, gestaltete Mitte, (Geburtstags-)Segen</p> <p>Ritual im Rahmen der Lernsequenz weiterentwickeln, z.B. Segensritual Überlegen, wie darin die Beziehung zu Gott ausgedrückt werden kann.</p>	<p>Auf die Freiwilligkeit der Teilnahme ist zu achten.</p>
<p>2.2 Deuten 1. Grundformen religiöser Sprache ganzheitlich erschließen</p> <p>3. zentrale Zeugnisse der biblisch-christlichen Überlieferung in eigenen Worten</p>	<p>3.1.4 Gott (4) Erfahrungen beschreiben, die Menschen der Bibel mit Gott machen (Abraham und Sara, Josef)</p> <p>3.1.3 Bibel (3) biblische Geschichten nach erzählen</p>	<p>Betrachten und Beschreiben von Bildern, die Vertrauen und Wagnis ausdrücken, z.B. Kind auf Klettergerüst/beim Balancieren/beim Schwimmen/Radfahren Lernen/Klettern.</p> <p>Umriss einer Erwachsenenhand dazu legen und überlegen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wozu braucht das Kind eine Hand? - Ist die Hand in der Nähe des Kindes oder weiter ent- 	<p>Zentrale Erfahrung der Kinder thematisieren: Geborgenheit, Zuwendung, Vertrauen, Trennung, Enttäuschung, ...</p>

<p>ten wiedergeben und sich diese erschließen</p> <p>2.4 Kommunizieren 2. sich in Gedanken, Gefühle, Sicht- und Verhaltensweisen anderer hineinversetzen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p> <p>2.5 Gestalten 1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p> <p>3. über menschliche Grundfragen angemessen sprechen</p> <p>5. fachliche Kenntnisse medial und adressatenbezogen aufbereitet präsentieren</p>	<p>(4) anhand von ausgewählten Texten aufzeigen, wie in der Bibel Erfahrungen von Menschen mit Gott erzählt werden</p> <p>(5) eigene Gedanken, Fragen und Deutungen zu biblischen Erzählungen darstellen</p> <p>(6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>fernt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was braucht das Kind, damit es die Hand loslassen kann (z.B. Vertrauen, das die helfende Hand in der Nähe bleibt, Selbst-Sicherheit)? - Wo ist die Hand nach dem Loslassen? Kann man die Hand ganz aus dem Bild entfernen? <p>Davon ausgehend Abraham und Sara als Menschen kennenlernen, die vor einem großen Wagnis stehen und im Vertrauen auf Gott ihren Weg gehen.</p> <p><i>Für die Folgestunden: Gestalten eines fortlaufenden Erzählarrangements mit einem Erzählzelt sowie als Vertiefung gemeinsame Plakatgestaltung zu den einzelnen Erzählstationen. So entsteht im Klassenzimmer ein Überblick über den Weg von Abraham und Sara.</i></p> <p><u>Abraham und Sara erhalten von Gott einen Auftrag und Verheißungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Abraham und Sara und ihre Sippe leben als Halbnomaden - Sie hören von Gottes Auftrag in ein anderes Land zu ziehen und Gottes Verheißungen (Segen, Nachkommenschaft). Was bedeutet „Segen“? - Arbeit mit bibliodramatischen Elementen zu Vertiefung: Die Kinder verleihen Abraham und Sara ihre Stimme und bringen mögliche Ängste und Sorgen zum Ausdruck (z.B. „Sara, wie geht es dir?“, „Warum hast du Sorge?“, Abraham, wie entscheidest du dich?“) <p><u>Abraham und Sara entscheiden sich aufzubrechen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Handumriss vom Einstieg wird zu Figuren oder einem Bild von Abraham und Sara gelegt. Die Lehrkraft formuliert dazu einen Impuls: „Abraham und Sa- 	<p>Erzählvorlage aus einer Schul- oder Kinderbibel auswählen. Begleitend zu den einzelnen Stationen kann das Lied gesungen werden, z.B. Abraham, Abraham, verlass dein Land</p> <p>Die einzelnen Erzählungen können in einem Erzählzelt dargeboten werden. Mit Erzählfiguren oder einem „Wüstensack“ kann gearbeitet werden.</p> <p>Trickfilm: Abraham und Sara - Vertrauen auf Gott (u.a. Bilder zu Halbnomaden), download unter medienzentralen.de, zuletzt geprüft am 7.3.16)</p> <p>4668215 Geschichten aus der Bibel für Kinder</p> <p>Schrittweiser Aufbau eines Verständnisses für die bildhafte Sprache der Bibel</p> <p>Alternativen/Ergänzungen zur Plakatgestaltung begleitend zu den Erzählungen sind kooperative Lernformen wie Gruppenpuzzle oder Lernspirale.</p>
---	--	--	--

		<p>ra gehen nicht allein“; dieser wird im Unterrichtsgespräch gedeutet.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Kinder formulieren und notieren Zusagen Gottes in Handumrisse. <p><u>Zweifel und Vertrauen auf dem Weg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Von den Beschwerlichkeiten und Gefahren wird erzählt; einzelne Kinder können ggf. schwer bepackt durch den Raum gehen - Weitere Erzählungen können aufgegriffen werden, um Zweifel und Vertrauen Abrahams und Saras deutlich zu machen: Verheißung unter dem Sternenhimmel (Segen, Nachkommen); Begegnung mit den drei Männern bei den Eichen von Mamre (Herleitung des Namens Isaak) - Handumriss als stummer Impuls für das Gespräch <p><u>Ankunft im Land Kanaan und Geburt von Isaak:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unter Rückbezug auf die Zusagen Gottes Erzählung: Abraham und Sara haben das Land Kanaan im Vertrauen auf Gott sicher erreicht und ihr Sohn Isaak ist geboren - Handumriss als stummer Impuls und Gespräch: Was bedeutet „Segen“, „gesegnet sein“ für Abraham und Sara? - Abschluss der Plakatgestaltung zu Abraham und Sara 	
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. eigene Fragen stellen und in der Lerngruppe nach Antworten suchen 2.5 Gestalten</p>	<p>3.1.3 Bibel (6) in der Bibel erzählte Erfahrungen von Menschen mit Gott und Jesus Christus zu eigenen Erfahrungen und Fragen in Beziehung setzen</p>	<p>Die Bilder vom Einstieg in die Sequenz werden aufgegriffen und über das Symbol „Hand“ mit der Erzählung über Abraham und Sara durch Deutungen der Kinder in Verbindung gebracht. Impulse zur Wissensvernetzung und zur Reflexion des Lernzuwachses:</p>	

<p>1. Erkenntnisse aus Gelerntem kreativ ausdrücken</p>	<p>3.1.4 Gott (1) Fragen nach und an Gott formulieren (2) ihre Vorstellungen von Gott in Worten, Bildern, Gebärden oder Klängen zum Ausdruck bringen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Eine Hand in meinem Leben ist ... - Zeigt sich Gottes Begleitung auch auf meinem Weg? Wie und wo (nicht)? - Welche Werte und Normen haben Abraham und Sara / haben die Kinder in Entscheidungssituationen? Welche Interessen müssen gegeneinander abgewogen werden? - Ich habe in der Erzählung über Gott erfahren ... - Ich frage mich noch ... - Ein Produkt für die Gottsuchermappe/das Gottsucherkästchen kann gestaltet werden <p>Mögliche Segenssprüche werden vorgestellt; jede Schülerin/jeder Schüler wählt einen Segensspruch aus und bekommt ihn von einem Mitschüler/einer Mitschülerin zugesagt. Der Segensspruch kann im Heft gestaltet werden. Ein Segenslied bildet den Abschluss der Sequenz und kann in das Ritual Eingang finden.</p>	<p>Im neuen Gotteslob sind u.a. Segensbitten enthalten. Lieder: Wenn wir jetzt weitergehen; Halte zu mir guter Gott, ggf. mit Gebärden unterstützt</p> <p>L BNE, BTV</p>
---	--	--	---